



Der Schwarzspecht, hier ein Weibchen, kommt in vielen, ganz unterschiedlich strukturierten Wäldern vor und ist eine der zentralen Zielarten des Specht-Moduls. Trotz seiner beeindruckenden Größe ist er nicht immer einfach zu sehen. Foto: H. Glader, 5.5.2016.

TROMMELN, KECKERN, KIXEN!

# Das Specht-Modul – Frühstart in die Kartiersaison

Bestandsveränderungen mittelhäufiger und seltener Brutvogelarten werden über das Monitoring seltener Brutvögel (MsB) ermittelt. Um den unterschiedlichen Verhaltensweisen und Lebensraumansprüchen der seltenen Brutvögel Deutschlands Rechnung tragen zu können, besteht das Programm aus einer Reihe unterschiedlicher Erfassungsmodule, die jeweils einzelne Arten oder kleinere Artengruppen in den Fokus nehmen und deren Bearbeitung mit einem überschaubaren Kartier- und damit Zeitaufwand verbunden ist. Zur Erfassung weniger häufiger Spechtarten werden alljährlich zwei Begehungen gegen Ende des Winters sowie im zeitigen Frühjahr durchgeführt, die spannende Beobachtungen ermöglichen.

**E**nde Februar und Anfang März gibt es viele graue und windige Tage. Umso mehr zieht gelegentliches ruhiges und sonniges Wetter in dieser Zeit viele Vogelinteressierte in die Natur. Während die meisten Vogelarten jetzt noch ein gutes Stück vor der Revierbesetzung stehen, gibt es in unseren Wäldern eine Artengruppe, die bei günstiger Witterung bereits ein Aktivitätsmaximum erreicht: Die Spechte.

Wer also einen frühen Start in die Kartiersaison „hinlegen“ möchte, hat im Rahmen des Spechtmonitorings dazu die Gelegenheit.

Zwischen Ende Februar und Mitte April werden dazu zwei Zählungen durchgeführt. Die Erfassung der Spechte erfolgt an festen Stopps, die jeweils 300 m auseinander liegen und an denen Klangattrappen zum Locken der Spechte eingesetzt werden. Die Stopps liegen vorzugsweise in Waldstücken, aber auch in Parkanlagen oder in Streuobstwiesen, und werden im Vorfeld der Zählung festgelegt. Kartierende können die Stopps, nach Abstimmung mit der zuständigen Koordinierungsstelle, selbst festlegen. Es ist also möglich, sich wohnortnah zum Beispiel in einem Waldgebiet, das man ohnehin regelmäßig für Beobachtungstouren aufsucht, eine „Zählroute“ anzulegen und sich am Spechtmonitoring zu beteiligen. Zählrouten müssen

aus mindestens 5 Stopps (= etwa 1200 m) bestehen, sollten in der Regel aber etwa 8 bis 10 Stopps (10 Stopps = etwa 2700 m) umfassen. Damit die Zählungen zwischen Sonnenaufgang und Mittag durchgeführt und abgeschlossen werden können, sollten deutlich längere Zählrouten vermieden werden. Gerade im Flachland ist bereits ab etwa 11:00 Uhr mit einem deutlichen Abflauen der Aktivität der Spechte zu rechnen.

Das Spechtmonitoring zielt auf die weniger häufigen Spechtarten ab, sodass der Kartieraufwand überschaubar bleibt. Zielarten sind insbesondere: Kleinspecht, Mittelspecht, Grauspecht und Schwarzspecht. Die häufigen Arten werden bereits über das Monitoring häufige Brutvögel (MhB) gut erfasst. Falls die sehr seltenen und nur regional verbreiteten Arten Dreizehenspecht und Weißrückenspecht vorkommen, sollen diese ebenfalls erfasst werden. Während die „kleinen“ Spechte (Klein- und Mittelspecht) an jedem Stopp, also alle 300 m, gelockt werden, werden die „großen“ Spechte (Grau-, Schwarzspecht) nur an jedem zweiten Stopp, also alle 600 m, mithilfe einer Klangattrappe gelockt. Weil Grau- und Schwarzspecht recht große Reviere besetzen, wird so vermieden, dass einzelne Spechte dem Kartierenden (bzw. der Klangattrappe) folgen und doppelt gezählt werden („Nachzieheffekt“).



Aktuell (Dezember 2021) in [ornitho.de](http://ornitho.de) hinterlegte Spechtrouten.

Wenn gewünscht, können optional zusätzlich und ohne für diese Arten einen Klangattrappe einzusetzen, auch Hohltauben und Grünspechte miterfasst werden, die regelmäßig durch spontane Rufe auf sich aufmerksam machen.

Wälder mit viel stehendem und liegendem Totholz sind für Spechte besonders attraktiv.

Foto: H. Glader, Niederrhein, 5.5.2012.



## Hintergrund und Geschichte

Bundesweit koordiniert wird das MsB durch den Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA). MsB-Aktivitäten in der ehemaligen DDR und BRD wurden 1990, nach der Wiedervereinigung, zusammengeführt. Seit wenigen Jahren wird das MsB umstrukturiert und neu ausgerichtet, mit dem Ziel, künftig differenzierte Aussagen treffen zu können. Darüber hinaus wird das MsB zu einem online-basierten Monitoringprogramm entwickelt, um die Übermittlung von Zählergebnissen und die Beteiligung insgesamt zu vereinfachen und, wenn gewünscht, Erfassungen direkt im Gelände mit Smartphone oder Tablet durchführen zu können.

In jedem Bundesland gibt es einen Landeskoordinator oder eine Landeskoordinatorin, die bei Interesse an der Mitarbeit mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wegen des erwähnten modularen Aufbaus des MsB gibt es darüber hinaus häufig Modulkordinatoren für einzelne MsB-Module.

## Zählen und Kartieren für Naturschutz und Wissenschaft

Ziel des MsB ist die kontinuierliche Überwachung der Bestandsentwicklungen mittelhäufiger und seltener Brutvogelarten in Deutschland, um Bestandsveränderungen frühzeitig identifizieren zu können.

## Steckbrief

**Was:** Kleinspecht, Mittelspecht, Grauspecht, Schwarzspecht, Dreizehenspecht, Weißrückenspecht

**Wo:** überall, wo die Arten vorkommen (Wälder, teils Parks oder Streuobstwiesen)

**Wann:** zwischen Ende Februar und Mitte April, vormittags

**Notwendige Vorkenntnisse:** sichere visuelle und akustische Bestimmung von Spechten, Fähigkeit seine Umgebung konzentriert auf diese Artengruppe zu prüfen

**Zeitaufwand:** zwei Begehungen, meist 2 bis 4 Stunden zzgl. An- und Abfahrt; Dauer abhängig von der Anzahl der Zählpunkte (Stops), bzw. Länge der Zählroute

**Ausrüstung:** Fernglas, Equipment zum Abspielen einer Klangattrappe (z.B. Smartphone in Verbindung mit einem kleinen Bluetooth-Lautsprecher)

**Veranstalter:** Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA), Tel.: 0251-210140 12, E-Mail: msb@dda-web.de

**Ansprechpartner auf Landesebene:** [www.ornitho.de/index.php?m\\_id=20106](http://www.ornitho.de/index.php?m_id=20106)

**Informationen:** [www.ornitho.de/index.php?m\\_id=20108](http://www.ornitho.de/index.php?m_id=20108)

Im Falle der weniger häufigen Spechtarten gibt es hier noch deutliche Defizite, was ein zentraler Grund für den Aufbau des Moduls ist. Gerade wegen des sehr frühen Aktivitätsmaximums der Spechte sind dezidiert auf diese Artengruppe ausgerichtete Erfassungen notwendig, um Bestandsveränderungen künftig verlässlich ermitteln zu können.

Das Specht-Modul startete 2020 in kleinerem Umfang und hat 2021 großen Zulauf erfahren, sodass inzwischen bundesweit bereits mehr als 400 Zählrouten in fast

allen Landesteilen etabliert und zur mobilen Erfassung im Gelände in *ornitho.de* hinterlegt wurden. Für nahezu 300 Zählrouten wurden 2021 bereits Ergebnisse übermittelt.

## Machen Sie mit bei der Erfassung der Spechte!

Sind Sie regelmäßig in einem Waldgebiet unterwegs, in dem mehrere Spechtarten vorkommen, und haben Sie Interesse Ihre Erkenntnisse in das bundesweite Monitoring einfließen zu lassen? Oder interessieren Sie sich für Spechte und würden gern eine Zählroute in Ihrer Nähe vorgeschlagen bekommen? Dann machen Sie mit!

Für Beobachterinnen und Beobachter mit etwas Übung in der Bestimmung von Spechten ist die Teilnahme an diesem Modul des Monitoring seltener Brutvögel (MsB) einfach, da der Fokus ausschließlich auf dieser Artengruppe liegt und das Vorgehen durch die definierten Stops und vorgegebenen Klangattrappen stark standardisiert ist. Zudem erfordert die Mitarbeit recht wenig Zeit.

Bei Interesse an der Mitarbeit und der Etablierung einer Zählroute in Ihrer Umgebung wenden Sie sich bitte an die Koordinationsstelle in Ihrem Bundesland, denn die Eingabe von Ergebnissen über die App *NaturaList* oder *ornitho.de* ist erst dann möglich, wenn Sie als Zählerin oder Zähler für eine Zählroute eingetragen sind. Wir würden uns sehr freuen, Sie als Mitarbeiter des Specht-Moduls begrüßen zu können.

**Malte Busch, Bettina Gerlach**



Die Dateneingabe kann direkt im Gelände über die App *NaturaList* oder später zuhause über die Webseite *ornitho.de* erfolgen. Bei der Nutzung von *NaturaList* können die Klangattrappen direkt aus der App abgespielt werden, wenn das Smartphone mit einem Bluetooth-Lautsprecher gekoppelt wird, und es wird zudem automatisch dokumentiert, für welche Arten die Klangattrappe am jeweiligen Stopp eingesetzt wurde.